

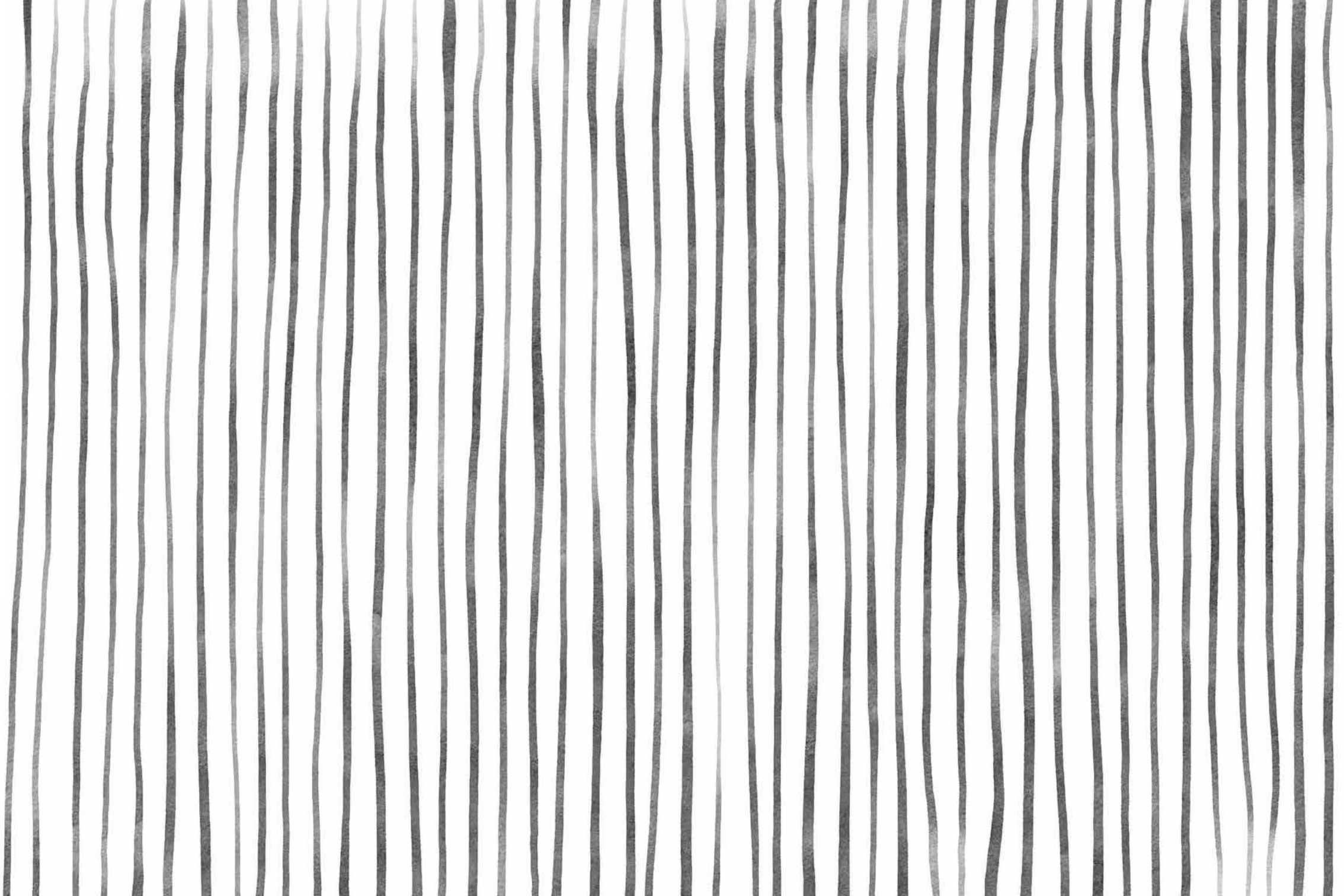
Nina

Emi Guner

Illustriert von Anne-Kathrin Behl

Ein grandioses letztes Jahr
im Kindergarten





Nina

Emi Guner
Illustriert von Anne-Kathrin Behl

Ein grandioses letztes Jahr
im Kindergarten



Die Übersetzung wurde freundlicherweise gefördert durch
The Swedish Arts Council. Der Verlag bedankt sich.

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel *Nina och snöleoparden*.
© Emi Guner, first published by Rabén & Sjögren, Sweden, in 2015.
Published by agreement with Rabén & Sjögren Agency.

Für die deutschsprachige Ausgabe:

1. Auflage 2019

© 2019 Klett Kinderbuch, Leipzig

Alle Rechte vorbehalten

Umschlag- & Innenillustrationen: Anne-Kathrin Behl

Satz & Layout: Florian v. Wissel, hoop-de-la design, Köln

Druck & Bindung: Livonia Print, Riga

Printed in Latvia

ISBN 978-3-95470-211-4

Aus dem Schwedischen von Angelika Kutsch

 Klett
Kinderbuch

Lebensgefährlich, eklig und schlecht für Kinder

Vor dem Reihenhauses mit dem gelben Briefkasten steht ein Pflaumenbaum, darin sitzt ein Mädchen im rosa Schlafanzug und mault.

Das ist Nina. Sie ist auf den Baum geklettert, um in Ruhe böse sein zu können. Sie ist fünfzehn Jahre alt und hat lange glatte dunkle Haare, braune Augen und ganz starke Arme. Ihre Lieblingsfarbe ist Rot, Rot wie die Feuerwehr und Ketchup, wie Marienkäfer und Vampirblut. Lila findet sie scheußlich. Lila ist der Joghurt, den sie jeden Morgen essen soll.



Nina will überhaupt nicht frühstücken, sie will nur beißen und treten und auf etwas herumtrampeln, bis es kaputt ist. Jeden Morgen will sie das, denn sie hasst den Morgen, der sollte verboten werden! Man muss aufstehen, wenn man noch schrecklich müde ist, dann, wenn es im Bett am allerschönsten ist. Und dann muss man auch noch am Frühstückstisch sitzen, zusammen mit einer Mama und einem Papa und einer Julia, die quasseln und lachen, mit der Zeitung rascheln und Cornflakes kauen, dass es in den Ohren wehtut. Ein Glück, dass Nina ihren Baum hat.

„Nina, komm wieder rein, du musst etwas essen, bevor wir gehen“, ruft Mama aus dem Haus.

„Nein, ich will nicht“, knurrt Nina.

„Komm jetzt essen, kleine Maus“, ruft Mama, „sonst müssen wir uns wieder hetzen.“

„Nein, hab ich gesagt!“, schreit Nina und kreuzt die Arme und die Beine auch. Sie wird so lange im Baum sitzen bleiben und maulen, bis es den anderen richtig leidtut. Bestimmt wird sie ganz schwach. Schwach, blass und müde. Vielleicht stirbt sie sogar vor Hunger. Das wird sehr traurig. Aber auch ganz lustig, ein Skelett

im rosa Schlafanzug, das mit gekreuzten Armen und Beinen auf einem Baum sitzt und mault. Nina kichert ein bisschen und plötzlich hat sie Hunger.

„Sag, dass frühstücken verboten ist“, ruft sie ins Haus, „dass es allen Fünfjährigen auf der ganzen Welt verboten ist.“

„Ja, allen Fünfjährigen ist frühstücken streng verboten“, antwortet Mama.

„Das hat nämlich der König befohlen. Sonst kann man explodieren“, sagt Nina.

„Genau, und am gefährlichsten ist Joghurt! Den essen nur die verrücktesten Verrückten.“

„Ja, Joghurt ist lebensgefährlich, eklig und schlecht für Kinder!“, brüllt Nina und springt vom Baum. Sie läuft in die Küche, nimmt die Joghurtschale mit beiden Händen und kippt alles in sich hinein. In der Eile geht etwas daneben und der Joghurt fühlt sich durch den Schlafanzug kalt auf ihrem Bauch an.

„Heute ist es den Bärenkindern auch verboten, normale Klamotten zu tragen. Alle in deiner Gruppe müssen den ganzen Tag im Schlafanzug rumlaufen!“, sagt Mama.

Blitzschnell zieht Nina sich an, ihr Lieblingskleid, das mit den Giraffen drauf, die knallgelben Leggings, die roten Strümpfe mit weißen Punkten und ihre schnellsten Laufschuhe, die so schön blinken.

Als sie wieder in die Küche kommt, nimmt Mama Nina auf den Arm und drückt sie fest und sagt, dass sie das wunderbarste Kind auf der Welt ist. Mama und Papa sagen dauernd so was.

„Ich will nur ein ganz normales Mädchen sein“, sagt Nina dann immer, aber sie hören trotzdem nicht damit auf, so zu reden. Manchmal fragt sie sich, ob die beiden ihr Gehirn irgendwo verloren haben, warum sonst vergessen sie so schnell? Haben sie vielleicht schlechte Ohren?

Übrigens hat sie ihre beste Freundin Nour gefragt, ob die auch zu hören kriegt, dass sie das wunderbarste Kind auf der Welt ist. Ja, kriegt sie – aber das geht doch gar nicht? Es kann doch nur ein einziges wunderbarstes Kind auf der Welt geben?

Wenn sie es sich aussuchen könnte, wäre Nina viel lieber der gefährlichste Schneeleopard der Welt als das beste Kind. Denn ein Schneeleopard hat Zähne, die

sind messerscharf, er kann besser sehen und hören als ein Mensch und außerdem kann er über zwanzig Fünfjährige springen, die nebeneinander aufgereiht liegen, und im Winter kann er sich seinen langen struppigen Schwanz um die Backen wickeln. Dann muss er keine kratzige Mütze aufsetzen, die einen stört und von der man Fusseln in den Mund bekommt.

Übrigens weiß Nina, dass sie gar nicht das beste Mädchen auf der Welt ist, da können Mama und Papa sagen, was sie wollen. Zum Beispiel kann sie nicht schwimmen und nicht Rad fahren, und Fußball kann sie auch nicht besonders gut spielen. Auch nicht malen, jedenfalls nicht so gut wie Julia, die Pferde und Mädchen mit Sternenaugen zeichnen kann. Aber etwas kann sie richtig gut, nämlich geheime Wörter erfinden!

„Kaufen wir heute einen Schnurgel?“, fragt sie auf dem Weg zur Kita. Sie gehen auf dem kleinen Pfad bergauf durch den Wald, in dem man manchmal Rehe sieht.

„Hm, ich weiß nicht genau“, sagt Mama. „Wie groß ist ein Schnurgel und wie schmeckt der?“

„Bist du verrückt, einen Schnurgel kann man doch nicht essen!“, sagt Nina lachend.

„Kann man ihn denn tragen?“

„Ja, aber er hat ziemlich scharfe Krallen und spitze Zähne, da musst du aufpassen! Und wenn er geht, sieht das so aus“, sagt Nina und schaut sich um, ehe sie



die Hände auf der Erde abstützt und auf allen vieren zwischen den Bäumen herumkriecht.

„Nee du, so einer ist wohl eher schwer zu kriegen, falls nicht du der Schnurgel bist“, sagt Mama.

„Vielleicht bin ich das“, antwortet Nina. Sie macht einen Satz vorwärts und knabbert ein bisschen an Mamas Hosenbein. Den Schwanz wickelt sie um ihr Gesicht, aber das können nur andere Schnurgel sehen.

„Ist ein Schnurgel ein Löwe?“, fragt Mama.

„Nein, nein, aber ziemlich nah dran.“

„Ein Tiger?“, sagt Mama.

„Warm, aber kalt“, antwortet Nina zufrieden.

„Hm, das ist schwer. Was kann es denn sein?“

„Natürlich das, was ich mir am meisten auf der ganzen Welt wünsche!“

„Ach, jetzt weiß ich. Ein Schneeleopard! Kann ich mal hören, wie ein Schneeleopard brüllt?“, fragt Mama. Sie weiß nicht, dass Schneeleoparden gar nicht brüllen können, nur knurren. Und am meisten knurren sie morgens, genau wie Nina.

Papa und Nina tauschen etwas ganz Wichtiges

Eines Abends, als Papa das Essen vorbereitet und Nina übt, ihre Schnürsenkel zu binden, sitzt Julia am Küchentisch und schreibt und schreibt. Sie schreibt eine lange Liste.

„Was schreibst du da eigentlich? Hast du die längste Hausaufgabe der Welt?“, fragt Nina.

„Nein, ich schreib bloß meine Geburtstagswünsche auf“, antwortet Julia.

„Kommen Papas Fleischklößchen auch auf die Liste?“, sagt Papa im Spaß und schüttelt die Bratpfanne.

Julia lacht und antwortet: „Natürlich nicht!“

Aber Nina ist ganz still und setzt sich in ihr bestes Küchenversteck. Das entsteht, wenn man die Tür von dem Schrank in der Ecke öffnet. Dort sitzt sie und überlegt, wie lange es noch bis zu ihrem Geburtstag dauert. Bestimmt 158 Tage. Wie soll sie das nur aushalten?

Julia hat Glück, die dumme Kuh! Die braucht nicht zu warten, bis sie schwarz wird. Wenn Nina daran denkt, wie ungerecht das alles ist, hat sie ein Gefühl, als hätte sie einen großen knubbeligen Klumpen im Hals.

„Geht's gut da in der Ecke?“, fragt Papa, aber wenn Nina an all die Ungerechtigkeiten denkt, kriegt sie keinen Ton raus. Sie knotet nur immer weiter an ihren Schnürsenkeln herum, bis ein einziger Wirrwarr entsteht.

„Vielleicht will Nina auch eine Wunschliste schreiben“, schlägt Julia vor.

„Nein, das will ich nicht!“, schreit Nina und pfeffert ihre Schuhe gegen die Wand, dass es rumst.

„Komm, Stummelchen“, sagt Papa. Er hebt sie hoch und nimmt sie auf den Arm. Papas Pullover wird nass von Tränen und Rotz, als Nina versucht zu antworten.

„Ich, ich ... ich ... will nicht im Winter Geburtstag haben.“

„Was ist denn so schlimm daran?“

Papa guckt Nina lieb an, aber das hilft nichts, erst müssen alle Tränen raus. Als es keine mehr gibt und

der Klumpen in ihrem Hals weg ist, kann Nina endlich wieder reden.

„Weil man immerzu warten muss. Ich will im Herbst Geburtstag haben genau wie Julia!“

„Hm“, macht Papa, und dann sagt er etwas ganz Tolles. „Vielleicht möchtest du mit mir tauschen? Ich habe auch bald Geburtstag.“

In Nina blitzt etwas wie eine kleine Lampe auf. Ein warmes fröhliches Licht. Wenn das geht, dann braucht sie nicht mehr so lange zu warten!

Da guckt Julia von ihrer Wunschliste auf und sagt: „Aber man kann doch nicht einfach seine Geburtstage tauschen?“

Nina wird ganz steif und die Lampe in ihr wird dunkel. Doch Papa lässt sich seine Idee nicht ausreden.

„Warum nicht? Ich finde, das machen wir. Ich möchte ausprobieren, wie es ist, im Winter Geburtstag zu haben, Geburtstag im Herbst hab ich mein ganzes Leben lang gehabt. In diesem Jahr nehme ich deinen Geburtstag, Nina.“

Nina zappelt sich frei von Papas Arm und setzt sich neben Julia, nimmt ein Blatt Papier und einen Stift



Nina ist fünfeinhalb und wäre am liebsten der gefährlichste Schneeleopard der Welt. Dieses Buch erzählt von ihrem letzten Jahr als Kindergartenkind. Davon, wie es ist, das erste Mal bei einer Freundin zu übernachten, den Geburtstag zu tauschen, fast etwas Kostbares zu klauen (aber nur fast!) und nie und nimmer Toastbrot mit Rinde essen zu können.

Ganz nah dran am Kinderalltag!

Perfekt
zum Vorlesen!

www.klett-kinderbuch.de

ISBN 978-3-95470-211-4



9 783954 702114

€ 14,00 [D] € 14,40 [A]